

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 570.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

Freitag, den 7. Dezember.

Verlags-Veranstalter No. 2266.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Städtische Socialpolitik.

Die Verwaltung der deutschen Stadtgemeinden wird immer mehr von socialpolitischen Erwägungen beeinflusst. Es hat lange gedauert, ehe man in der Verwaltung deutscher Städte der Socialpolitik größere Rechte einräumte; in den meisten Gemeinwesen, besonders Nord- und Mitteldeutschlands, ist noch gegenwärtig eine erhebliche socialpolitische Rückständigkeit zu beklagen. Aber die Roth der Zeit drängt auch die schwerfälligste Verwaltung schließlich vorwärts. Nachdem die veralteten Anschauungen gewichen, wird auch endlich Preussens in die veralteten gesetzlichen Bestimmungen unserer Städteordnungen gelegt werden, die die Erwerbung und Ausübung der Bürgerrechte für viele Einwohner erschweren. Vor Allem muß die vielfach gesetzlich verbürgte Nachstellung der Hausbesitzer gebrochen werden.

Unter diesen Umständen ist es ohne Zweifel werthvoll, die Grundsätze kennen zu lernen, die in einer Großstadt befolgt werden, deren Gemeindevertretung auf Grundlage eines modernen demokratischen Wahlsystems gewählt ist. Dieselben finden sich dargelegt in der vom Gemeinderath herausgegebenen „Chronik der Stadt Stuttgart für 1899“, ein stattlicher Band, dessen Inhalt für den Socialpolitiker manches Werthvolle enthält. Oberbürgermeister Gauß betont mit Recht die socialpolitische Bedeutung einer gerechten städtischen Steuerpolitik. Dieselbe soll die Leistungsfähigkeit der Steuerträger gehörig berücksichtigen und die Mittel gewähren, um ungerade wirkende Steuern, Bohnsteuern, Fleischsteuern, Besteuerung notwendiger Lebensmittel, die Arme verhältnismäßig härter als Reiche trifft, zu beseitigen. Sparsamkeit ist in der städtischen Verwaltung selbstverständliche Pflicht, aber sie ist nur nützlich am rechten Ort. Unter der Bezeichnung „sociale Fragen“ läßt sich Alles zusammenfassen, was ein Stadtvorstand neben der laufenden Verwaltung zu thun hat. Im letzten Ende läuft der Zweck der ganzen Gemeindeverwaltung darauf hinaus, neben der Pflege der idealen Interessen die wirtschaftlichen Interessen der im Gemeindeverband Vereinigten zu fördern. Es ist darum gewiß auch die Pflicht einer Gemeindeverwaltung, den wirtschaftlich Schwachen zu Hilfe zu kommen und sie möglichst zu kräftigen. Beispielsweise wird sie nach Kräften dafür zu sorgen haben, Kleingewerbetreibenden billige mechanische Kraft zu verschaffen. Oberbürger-

meister Gauß weist ferner darauf hin, daß sich die öffentlichen Arbeitsnachweiskeitellen bewährt haben. Er bezeichnet es als eine Aufgabe der Stadt, ähnliche Vortheile, wie sie hierdurch den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewährt seien, den Miethern und Hausbesitzern durch die Einrichtung eines Wohnungsamtes mit dem Zweck der Wohnungsvermittlung zu verschaffen.

Aufgabe der Stadtverwaltung kann es nicht sein, einzelnen Bevölkerungsklassen zu Lasten der anderen Geschenke zu spenden, wohl aber ist es ihre Pflicht, jede Maßregel, die sie zu treffen beabsichtigt, zuvor sorgfältig und vorsichtig nach der Richtung hin zu überlegen und zu prüfen, wie sie auf die Erwerbsverhältnisse und auf die Lebensgestaltung aller Klassen, insbesondere auch der minderbemittelten, wirkt. Dieser Grundsatz soll auf die Wohnungsfrage, auf den Lebensmittelmarkt, auf die Verbrauchssteuern, Borortsbahnen und Straßenbahnen zc. angewendet werden. Es ist eine schöne Aufgabe für den Stadtvorstand, im Fall von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf Anrufen eines Theiles vermittelnd einzugreifen und so unter Umständen zu verhüten, daß Kämpfe die Bürgererschaft zersplittern, von denen nicht selten beide kämpfende Theile Schaden haben.

Eine größere Aufmerksamkeit will man künftig in Stuttgart namentlich dem Wohnungswesen zuwenden. Nach der letzten Wohnungsstatistik lebten dort bei einer Einwohnerzahl von rund 200,000 nicht weniger als 14,814 in überfüllten Wohnungen, also unter gesundheitgefährdenden Verhältnissen. Dabei gelten als Hauptursache für die Ueberfüllung 6 und mehr Personen in der einzimmerigen und 10 und mehr Personen in der zweizimmerigen Wohnung — ein äußerst weites Maß, dessen Verringerung auch nur um je eine Person eine noch unerbildlich größere Zahl überfüllter oder wenigstens an der Grenze der Ueberfüllung stehender Wohnungen ergeben hätte. Seit 1895 sind diese ungünstigen Wohnungsverhältnisse in Stuttgart — und auch wohl in den meisten anderen großen Städten — in stetiger erschreckender Zunahme begriffen. Es haben sich im Zusammenhang mit den hohen Preisen für kleine Wohnungen außerordentlich schwere Uebelstände in den Wohnungsverhältnissen der ärmeren Bevölkerung herausgestellt, die natürlich auch die Seuchengefahr nicht nur für diese, sondern auch für die ganze Stadt entsprechend erhöhen. Um eine Vesserung in dieser Beziehung herbeizuführen, soll in Stuttgart jede unnötige Vertheuerung des Bauens vermieden und die Errichtung kleiner Wohnungen durch zweckentsprechende Gestaltung des Stadterweiterungsplanes und der Bauordnung gefördert werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Dezember.

— **Alterthumsmuseum.** Es war bisher ein fühlbarer Mangel, der namentlich von Fremden oft genug unangenehm empfunden wurde, daß die an schönen und schätzenswerthen Denkmälern aus der Vorzeit des Rhauder Landes so reichen Sammlungen unseres Alterthumsmuseums während der kälteren Hälfte des Jahres dem Publikum geschlossen bleiben mußten, da die Ausstellungsräume nicht heizbar waren. Ließ sich auch dann und wann ein besonders interessirter Alterthumsfreund oder ein Gelehrter zu Studienzwecken für seine Person das Museum öffnen, so wurde er daraus doch bald wieder durch die eigens feuchte Temperatur, welche hier zu herrschen pflegte, vertrieben. Durch das dankenswerthe Entgegenkommen der städtischen Behörden ist es jetzt ermöglicht, wenigstens einen Theil der Räume heizbar zu machen. Infolge dessen können die Sammlungen auch während der Wintermonate, zunächst zweimal in der Woche (Mittwochs und Sonntags in den Stunden von 11 bis 1 Uhr), dem Publikum geöffnet sein und wird damit bereits am nächsten Sonntag, den 9. d. M., der Anfang gemacht werden.

— **Vollbibliotheken.** In den Monaten Oktober und November wurden in den vier Volksbibliotheken (Schule an der Castellstraße, Blücherstraße, Schule an der oberen Rheinstraße, Steingasse 9) im Ganzen 11,304 Bücher ausgeliehen, gegen 10,371 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Benutzung der Bibliotheken ist Jedermann gestattet gegen eine Leihgebühr von 3 Pfg. für den Band, bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

d. **Der Andreasmarkt** hat gestern Morgen dennoch über das scheußliche Sturm- und Regenwetter gefiegt und seinen Sieg auch bis gestern Nachmittag hoch gehalten. Schöner konnte das Wetter eigentlich garnicht gut sein, als es geworden war, nachdem es sich in der Nacht zum Donnerstag ausgeschlachtet hatte. Allerdings, zur Zeit, wo wir diese Zeilen schreiben, macht der Himmel ein sehr zweifelhaftes Gesicht; es kann jeden Augenblick wieder eine kleine Stürmfluth niedergehen. Hoffen wir das Beste! Der Verkehr auf dem Markt war gestern übrigens ein recht lebhafter und das Marktbild ein ungemein buntes. Nun scheint es uns doch, als ob der Andreasmarkt dort, wo er gegenwärtig sich befindet, am besten untergebracht ist.

— **„Lokal“-Chronik.** Passanten der Friedrichstraße seien auf den neu ausgestatteten Laden des Herrn Meißnermeister Heinrich Vollmer, neben der „Lage Plato“, aufmerksam gemacht. Er verdient es, denn auch in ihm ist das Bestreben der Wiesbadener Geschäftswelt, die Waaren-Auslagen in einen modernen, anziehenden Rahmen zu bringen, in geschmackvoller, gediegener Form ausgeprägt. Der geräumige Ladenraum wurde von Künstlerhand im Jugendstil ausgemalt

Feuilleton.

Neue Moden.

Die Nummer vom 15. Dezember der „Modenwelt“ und „Illustrirten Frauenzeitung“ trägt der herrschenden Weihnachtstimmung in verlockender Weise Rechnung, davon



Empire-Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Man-Form für Knaben von 4-5 Jahren.

überzeugt uns ein vorzeitiger Blick in die betreffenden Blätter; wir hoffen daher, unsern Lesern eine Freude zu bereiten, wenn wir ihnen Einiges daraus bereits heute mittheilen: Berlin. Das Ziel vieler weihnachtlicher Wünsche



Schneiderkleid. Kostüm mit Formblenden.

sind die eleganten hellfarbigen Blusen, mit denen sich so gut die Anforderungen der kleineren Geselligkeit bestreiten lassen. Taffet und Faille, die letztere vielfach breit gestreift, decken den Hauptbedarf. Taffet wird neuerdings gern durchweg von allerschmalsten Satin-Einsätzen unterbrochen, eine

mühsame Nadelarbeit, die aber immerhin billiger zu stehen kommt, als die wundervolle, aber recht kostspielige weiche indische Seide mit eingewebten Valenciennes-Einsätzen, zwischen denen sich weiß gestricke Ranken oder farbige Chiné-Streifen, auch goldener Durchbruch hinziehen. Zur



Ballkleid mit Niedergürtel. Gesellschafts-Toilette mit Bifensäumen.

Bluse verarbeitet man den Stoff futterlos und hebt das reine Weiß der durchscheinenden Seide durch eine farbige Unterbluse, mit der dann wieder das Futter und die Balapeuse eines weichwollenen Kleiderrödes abereinstimmen müssen.

Von feigen Händen in den meisten Fällen selbst herzustellen sind die auch für die elegante Toilette so sehr

Indem er seinen rechten und linken Flügel dem Feind in die beiden Flanken schickte, während der Führer selbst mit seinem mittleren Zug die „Turn-Gesellschaft“, sowie einige Patrouillen des „Männer-Turnvereins“ von vorn mit Hurrah angriff und dieselben vollständig umgingelte, so daß sie sich ergeben mußten. Inzwischen war das Signal zum Sammeln gegeben und trotz der Haupttrupp des „Männer-Turnvereins“ gelang es dem Schlüsselschloß zu besetzen, hat der „Turn-Verein“ überhaupt nicht gehabt, auch fiel ihm der „Männer-Turnverein“ sowohl, als auch die „Turn-Gesellschaft“ nicht in den Rücken und schritt ihm den Rückzug ab. Ich möchte nur den Einsender des betreffenden Artikels bitten, sich künftighin beim Berichterhalten besser über derartige Spiele zu orientieren und nicht Sachen zu bringen, die sozusagen erdacht sind. Daß die drei Vereine einen recht vergnüglichen Mittag verlebten, ist ja Thatsache, denn kein Wistler hat das Spiel getrübt, derartige Artikel aber sind dazu angethan, Unfrieden unter den Beteiligten zu erregen, und möchte ich nur im Interesse der Turnsache bitten, daß dieselben künftig unterbleiben.

Karl Joh. L. Turnwart des T. V.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 6. Dezember. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof legt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor Grau (Vorsitzender), Landgerichtsrath Thüßen und Landgerichtsrath Freiberger. Die öffentliche Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Dammerscheidt; die der fallischen Namensangelegenheit vor einer Behörde und des wissentlichen Meineids angeklagte Dienstmagd Christiane Boos von Dogheim vertritt Herr Rechtsanwalt Dr. Haffelbach. Die Angeklagte ist 1874 in Dieblich geboren. Sie gibt zu, daß sie dem Bürgermeister von Dogheim gegenüber am 23. August und am 21. September sich den ihr nicht zukommenden Namen Sophie Schneider zugelegt hat, und ist auch geschuldig, daß sie in der Sitzung der hiesigen Strafkammer vom 24. Oktober d. J., nachdem sie gleich den übrigen Zeugen vor dem Meinede verworren worden war, unter ihrem Eid ihre Personellen ebenfalls mit Sophie Schneider, geboren 1875, angegeben und also einen Meineid geleistet hat. Die Anklage hat bereits eine kleine Vergangenheit. In Mannheim wurde sie vor fünf Jahren Mutter eines Kindes, der Vater desselben ließ sie sitzen und in ihrer Bedrängnis wandte sie sich später nach Wiesbaden, wo sie bald wegen Unlauter einer Hofstraße von 3 Tagen verhaftet. Hier lernte sie ein junger Mensch von Dogheim, Namens Götgen, kennen, dem gegenüber sie sich Sophie Schneider nannte, angeblich, weil sie glaubte, wenn sie ihren rechten Namen sage, würde der junge Mann von ihrer Vergangenheit erfahren, und die Hoffnung, von ihm geheiratet zu werden (die sie sich bereits machte), solle dann wieder ins Wasser. Götgen nahm die Angeklagte mit nach Dogheim, wo sie im Hause seines Vaters, des Landmannes W. (G. ist ein angesehener Sohn des W.) sich möglichst heimlich verhalten wollte. Der legitime Schwiegerohn des alten W., der begrifflicher Weise von der Wittibhaft in seinem Schwiegeraters Haus wenig erdaut war, gerieth eines Tages mit dem Götgen in Streit und verletzete ihn dabei mit einem Messer. Er wurde der Körperverletzung angeklagt und auch verurtheilt; in der betreffenden Strafkammerverhandlung leitete das Mädchen durch falsche Personangaben den Meineid, und bei ihrer vollzählichen Vernehmung vor dem Bürgermeister von Dogheim machte sie sich über oben gedachten Liebertretung schuldig. Als Motiv für ihre That gibt die Angeklagte an, daß sie sich einmal dem Götgen gegenüber Sophie Schneider genannt habe und auch nicht mehr hätte zurückgehen wollen. Der Wahrpruch der Herren Geschworenen lautet auf Schuldig der Liebertretung und des wissentlichen Meineids. Der Fall liegt außerordentlich milde. Der Herr

Vertreter der Königlich Staatsanwaltschaft beantragt wegen der Liebertretung eine Haftstrafe von 2 Wochen und wegen des Meineids die gesetzliche Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, Abseits die gesetzliche Ehrenrechte auf 2 Jahre und dauernde Entfernung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre zu werden. Der Antrag ist, eblich als Jugenl verurtheilt zu werden. Der Herr Verteidiger stellt sich diesem Antrag an. Das Gericht verurtheilt die Angeklagte zu 1 Woche Haft wegen Liebertretung, die durch die Unterhandlungshandlung verübt ist, und zu 2 Jahren Zuchthaus wegen des Meineids. Die Herren Geschworenen wollen ein etwaiges Gnadenersuchen der Angeklagten durch ihre Intercession unterstützen. Damit ist die Angeklagte durch ihre Intercession unterzogen. Damit ist die Angeklagte durch ihre Intercession unterzogen. Damit ist die Angeklagte durch ihre Intercession unterzogen.

Letzte Nachrichten.

Präsident Krüger in Europa. Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt. Aus Köln geht der „Tögl. Rundsch.“ folgende Mitteilung zu: Den zur Begrüßung des Präsidenten Krüger nach Köln gereisten Bonner Studenten wurde auf Betreiben der Kölner Polizeiverwaltung verboten, Couleur anzulegen, sowie Benutzung geschlossener Wagen zur Poeschritt gemacht, die mit 2 Minuten Abstand folgen sollten. Die Studenten sind erfucht worden, diese beschämende Thatsache der Öffentlichkeit zu enthalten. So erzieht man bei uns die deutsche Jugend zur Selbstopfening, Charakter und Nationalität.

Wien, 6. Dezember. Die von den Wiener Bürgern veranstaltete Buren-Feier hat gestern Abend im Sophien-Saal unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Der Saal war mit Fahnen in den Farben Transvaals und Oesterreich-Ungarns geschmückt. Mehrere Redner bestiegen die Tribüne und gaben ihren Sympathien für das um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfende Burenvolk Ausdruck. Der ehemalige Kriegsgefangene Dr. Lenz erzählte sodann einige von den Engländern an ihm verübten Grausamkeiten. Sodann wurde eine Sympathie-Adresse an den Präsidenten Krüger abgesandt. Ein Ehrengeschenk, von zahlreichen Sympathie-Bezeugungen begleitet, soll in den nächsten Tagen an den Präsidenten Krüger abgehen.

Volkswirtschaftliches.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 6. Dezember, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 210.70, Disconto-Commandit 170.50, Staatsbahn 142.70, Lombarden 26.50, Gotthardbahn-Actien 145.50, Centralbahn —, Nordbahn 98.30, Unterbahn —, Laurabütte 204.70, Bochumer 185.80, Gelsenkirchen —, Stalder 94.90, Harpener 179.50, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, 4-proc. Mexikaner —, 3-proc. Portugiesen —, Northerner —, Tendenz: ruhig.

Geschäftliches.

Weihnachtsbäckereien.

Weihnachten naht und damit die Zeit der Weihnachtsbäckereien mit ihrer vielen Arbeit, vor Allem dem stundenlangen ermüdenden Mähen des Teigs. Letzteres hat gewiß schon mancher Hausfrau das Boden verleiht und den Wunsch regt werden lassen,

daß eine Vereinfachung geschaffen zu werden. Eine solche ist nun thätiglich in der „Wiesbadener Tagblatt“ gefunden, eine Erfindung der Frau Beate Hoffmann in Würzburg. Die „Wiesbadener Tagblatt“ besteht aus einer extrahierten La. Amberger Gmüllschüssel, die ein leichtes leicht in Bewegung zu setzendes Drehwerk an der einen Seite der Teigs in festerer Zeit glatter gerührt werden kann und zwar viel schöner als bisher mit der Hand. Die weitere Behandlung des Teiges geschieht dann in der Gmüllschüssel, ein Umwälzen des Teiges ist also nicht nötig, wie bei den sogenannten Teigrührmaschinen, welche sich für die Zwecke des Haushaltes gar nicht bewähren haben. Die Wiesbadener Tagblatt dient auch zum Herstellen von Nougatmassen, wozu ein kleiner Delrichter extra beigegeben wird.

Der Preis der kompletten Wiesbadener Tagblatt inklusive Nougatdelrichter ist Mk. 13, mit Befestigungsvorrichtung Mk. 15. Jedem Stück liegt eine Sammlung erprobter Recepte für die feinsten Küche gratis bei.

Von der gleichen Erfinderin ist noch ein zweiter praktischer Gegenstand für die feineren Küche konstruiert worden, der „Amerikaner-Quirltopf“, welcher zum Quirlen von Chocolade, Warming, Chaudau, holl. Sauce, Creme für Gelees etc. dient und gleichzeitig der beste Schneidflügel ist (in 1/2 Minute heissen Schnee). Der Amerikaner-Quirltopf wird in zwei Größen à 2 und 4 Liter zum Preise von Mk. 5 und Mk. 8 geliefert. Beide Arbeiten eignen sich auch vorzüglich zu Geschenken, worauf namentlich Bedenke in Berlegenheit sind. Die Fabrikation und der Betrieb der Wiesbadener Tagblatt und des Amerikaner-Quirltopfs ist der Firma R. v. Hünersdorf Nachf. in Stuttgart übertragen, welche durch ihre Haushaltungs-Buttermaschine bereits in Hausfrauenkreisen längst vortrefflich bekannt ist. Die R. v. Hünersdorff'schen Artikel tragen die Schutzmarke „mit dem Hühner“ und sind in den meisten besseren Haushaltungs-Geschäften erhältlich, wo nicht, erfolgt der Bestand gegen Nachnahme unter Garantie der Zurücknahme bei nicht empfangener Bestimmung direct durch genannte Firma, welche auch auf Wunsch ausführliche Prospekte mit Zeichnungen gratis und franco versendet. (Stg. à 1630 g.) P 143

Unentbehrlich für Magen- u. Kinder. (5289) P 196

Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Es giebt keine Taubheit mehr.

Die anhaltende elektrische Thätigkeit des unglücklichen Audubon Bernard giebt dem Laien sein natürliches Gehör wieder, und dieser wunderbare Apparat bildet die Grundlage der arithmetischen Methode. Der Director des Institut National de la Surdité, 7 rue des Landre in Paris, sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich die in allen Hauptstädten erscheinende Zeitschrift „La Médecine des Sens“.

Hohenzollern-Veilchen der Kgl. Hof J. F. Schwarzlose Sohn, Berlin, Markgrafenstr. 23, ist nach dem Urtheil unbestes Veilchen. Beste Damenwelt unströmt der Veilchen. A Flasche Mk. 1.50, Mk. 2.50, Mk. 5.00—10.00. P 143

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Sellagen, darunter 1 nur für die Stadt-Ausgabe.

Der unerläßliche Radfahrer unserer Original-Heidel ist vorband.

Wichtigste für die Redaktion: G. Hübner, Rotationsdruckerei u. Verlag des W. Schelluberg'schen Buch-Verlags in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 6. Dezember 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Actien, Industrie-Actien, Prior-Obligationen, and various foreign exchange rates.

Gelegenheits-Kauf.

Eine grosse Parthie Reisetaschen

beste Offenbacher Fabrikate,

in 6 verschiedenen Grössen, von **gediegem Aussenleder**, innen mit **Leder gefüttert**, offerire ich zu **8 Mk., 10 Mk., 12 Mk., 14 Mk., 16 u. 18 Mk.**

Einige Stück Lederkoffer

zu **20 Mk.**, ganz grosse zu **30 u. 35 Mk.**

Ed. Rosener

Wiesbaden, **Kranzplatz 1.**

16537

Bankgeschäft von Paul Strasburger,

Wiesbaden, Museumstrasse.

Geschäft unter gleicher Firma in Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 78.
 Am 1. Januar fällige Coupons bezahle ich bereits von jetzt an ohne Abzug.
 Controlle aller verlosbaren Effecten.
 Kauf und Verkauf von Werthpapieren unter Berechnung billigster Provision.
 Ausführung von Börsen-Aufträgen. 16529



Telephon 173.

Großer Massenfischverkauf.

- Extra prima große Angel-Schellfische 40 bis 50 Pf.
- kleinere frische Schellfische 30 Pf.
- Cablian, ganze Fische, 30 Pf.
- Cablian im Ausschnitt von 40 Pf. an.
- Bachfische ohne Gräten 40 Pf.
- Schollen 60 Pf., Merlans 50 Pf., Sperlans 40 Pf.
- Frischen Zander, alle Größen, 70 Pf.
- Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk.
- Lebende Rheinhechte 1 Mk.
- Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf.
- Lebende Bamberger Spiegel-Karpfen 1 Mk.
- Feinste Bodenseeforellen 2 Mk.
- Wachforellen 1.70 Mk.
- Steinbutt (ächte Turbots) 1 Mk.
- Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk.
- Lebende Schleie, Bachforellen, Seezungen, ächter Winter-Rheinfalm, Limander etc. billigst.
- Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
- Monifendamer Bratbücklinge 12 Pf., im Dutzend 10 Pf. 16596

Gravatten, Handschuhe, Dosen-träger empf. bill. 11935
 Giov. Scappini, Nibelstraße 2.

Rheinheffischen Bienenhonig
 (garantirt rein) 10-Pfd.-Behälter 9.50 Mk. fr.
 Nachnahme, desgl. guten Weiswein (99er) v. 25 Lit.
 an à 55 Pf. Fohr leihweise, nach 1 Monat fr. ret.
 G. Schuhmacher, Nieder-Zaunheim.

Knall-Bonbons, grosse Auswahl in Neuheiten mit scherzhaften Uebersetzungen, Kopfbodeckungen und ff. Confect-Einlagen bei 14856
Julius Steffelbauer, Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

Andreasmarkt. Restaurant K. Wagner,

Sedauplatz 9, Ecke der Weissenburgstrasse.
 Während der Andreasmarkttag stets zu haben: Mockturtle-Suppe, Dippehas, Hasenbraten, junge Enten, geb., gebr. Hahn, Gansbraten, versch. Ragouts etc. **Extra Andreasschoppen**, ausgezeichneter Rheingauer, zu 25 und 35 Pf., Mosel 35 Pf. Ausserlesene Flaschenweine. Prima Lagerbier, hell und dunkel, W. Felsenkeller. 16467
Kulmbacher. — Berliner Weisse. Kaffee.

Mein Baubüro befindet sich von heute ab **Luisenplatz 7.**
Karl Schultze, Architect.

Zu Backzwecken empfehle
 Feinst. ungar. Blüten-Mehl,
 Feinstes Confect-Mehl,
 Feinstes Back-Mehl,
 Orangat u. Citronat,
 Mandeln, ganz u. gerieben,
 do. geschält u. gerieb.,
 Haselnusskerne,
 Rosinen in versch. Qual.,
 Sultaninen, " " "
 Corinthen " " "
 Poudre-Raffinade,
 Gemahlene Raffinade,
 sowie die dazu 16592
 gehörigen Gewürze.
A. H. Linnenkohl,
 15. Ellenbogengasse 15.
 Telephon 94. Gegründet 1852.

Gamond, Schellfische 40 Pf., Schollen 50, Cablian 50, Zander 30, Rothzungen 60, Soles 1.60, Turbot 1.60, Salm 2.50, Seemuscheln 50, Krabben 80, geräuch. Schellfische, Bücklinge u. Aicler Sprotten empfiehlt **J. Stolpe**, Grabenstrasse 6.

Handarbeiten,

schönstes Weihnachtsgeschenk.

Decken, fertig und angefangen, von 3 Pf. an, Bettdecken 28, Läufer 58, Paradedächer 35, Bürstentischen 19, Zeitungshalter 35, Staubtuchfächer 29, hübsche Nadelkissen, fertig, 29, Tabak- u. Schlüsselpfeifen, Nähn- und Feuerzeug 25, Nammerschürzen, Wäschebeutel und Wandhaken 38 Pf., Küchenbüchsen und Vorkocher, Bröden- u. Arbeitsbeutel, Sophasissen, sowie leichte Kreuzstickenarbeiten in Auswahl im 16572

Schlafzimmereinrichtung
 moderner Stylart, amerik. Kunst-, innen Eichen, sehr billig zu verk. **J. Brustumann**, Möbel- und Drechselerei, Schladhausstrasse 12. 15880

Photographischer Apparat.
 Eine noch gut erhaltene **Monopol-Camera**, Ankaufspreis 60 Mk., ist für den billigen, aber festen Preis von 25 Mk. zu verkaufen durch **Chr. Tauber**, Photographische Manufaktur, Kirchgasse 6. 16407

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik, Wilhelmstrasse 12,
 Sonntag, den 9. Dezember 1900, im Saale der **Loge Plato**, Friedrichstrasse 27,
 Vormittags 11 1/2 Uhr und Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Vortrags-Uebung
 von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen.
 Eintritt frei.
 Programme in allen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich.
 Der Director: **H. Spangenberg**, Pianist. 16606

Privat-Gesellschaft „Oriental“.
 Am Andreasmarkttag:
Großer Jahrmakts-Rummel
 im „Restaurant Lustig“, Herderstrasse, Ecke Nibelstrasse.
 U. A.: Auftreten des berühmten Musical-Glown **Les Christiana**.

Gebe sehr billig ab schöne rotbraune Plüsch-Garnitur (Sopha, 4 Sessel) 185, Leders-Garnitur (Sopha, 2 Sessel) 165, Ledersophas 85 u. 95, Sopha in Damast, Riss und Wolin 45, 55, 60, sehr bequeme Chaiselongue, verstellbar, als Bett zu benutzen, 35, Verticows 45, 58, 60, Waschkommoden m. Marmor 45, m. Toilette 75, 85, schöner Goldspiegel 48, Trümeau-Spiegel v. 35 an u. höher, Clavierstühle, Banerntische, Ständer in allen Preisen, Betten in allen Preisen, sowie einz. Bettbezüge, Kleider- u. Küchenschränke, alle Arten Tische, Stühle, Spiegel, sowie ganze Ausstattungen billig. Gekaufte Sachen können ganze Weihnachten stehen. Transport frei.
Jean Thüring, Marktstrasse 23, geg. d. Finhorn. Kein Laden.

Complete Schlafzimmer-Einrichtung, gut gearbeitet in Ruhbau, billig zu verkaufen, auch wird dieselbe einzeln abgegeben **Schwalbacherstrasse 27** bei 15836
Heinrich Mayer, Tapezier.

Gelegenheit halber
 eine Garnitur, Sopha, 2 Sessel, 1 Divan, 1 Sessel billig abzugeben. 15930
L. Wölfert, Hellmündstrasse 37.

Akazienstämme, Leberberg 8.

Herzliche Bitte!
 Lieber Leser, liebe Leserin! Hast Du Erbarmen mit alterthümlichen Leuten und armen verlassen Kranken, mit verwahrlosten Waisen jeder Confession, so sende ein Klöschen für Winterbrad und Brod an das **Verordnungshaus in Wödingen** bei Westerbürg im Westwald, wo solche zahlreich auf Aufnahme bitten. Auch Kleider, Schuhe u. Lebensmittel werden mit Dank angenommen. Gaben werden im Comptoir der Kohlenhandlung **Bussenstrasse 5** entgegengenommen. 16584
 Schwester **Michaela**.
 Der heutigen Stadt-Anfrage liegt eine **Preisliste** der **Emmericher Waaren Expedition**, Filiale **Marktstrasse 26** in Wiesbaden, bei, welche der Beachtung empfohlen wird. 16580